

# Kundenzzeitung

GÜNTHER GROSCHÉ

Finanzplanung

Hermann-Ritter-Str. 112  
28197 Bremen  
0421 - 59 80 478

kunden@finanzplanung-grosche.de

März 2022



neue Eiszeit?

# Was war

Die schreckliche Tragödie in Europa, die Welt in Aufruhr, folglich deutlich zurückgekommene Depotstände - da wurden bei vielen unserer Kunden Fragen aufgeworfen, die nach Erklärungen und Perspektiven suchten.

Wenn es gut oder schlecht läuft, tendieren Investoren dazu, die sich aufbauenden Über- oder eingebrochenen Unterbewertungen einfach immer weiter fortzuschreiben. Die Historie allerdings zeigt, dass sich Börsenkurse mittelfristig immer wieder von oben oder unten zu einem perspektivisch fairen Mittelwert der Unternehmen selber zurückbilden.

"Ist denn jetzt nicht langsam mal gut?" mit dieser flapsigen Frage hatten wir schon ab Herbst auf eine Verschnaufpause und einen gewissen Konsolidierungsbedarf aufmerksam gemacht. Hohe Bewertungen bauen sich dann normalerweise in Seitwärtsbewegungen oder überschaubaren Konsolidierungen ab. Vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen stimmen.

## DAS VORSPIEL - DURCHATMEN

Für 2022 sahen die Perspektiven eigentlich gut aus. Ab Mitte Dezember änderte sich aber plötzlich eine ganze Menge. Rückblickend war die damalige Konsolidierung dann nur das Vorspiel für ein Drama in 3 Akten.

### 1. AKT - PLÖTZLICH IST VIELES ANDERS

Nicht nur das Aufkommen von Omikron stellt die weitere wirtschaftliche Erholung in Frage. Weil die Inflation durch wenige pandemiebedingte Faktoren zählebiger und höher anstieg, geriet die US-Notenbank FED in Panik. Statt der bisher angekündigten ersten Zinserhöhung für Ende 2022 plante sie jetzt plötzlich 3 schon ab März. (S. 4)

### 2. AKT - SCHOCKWELLEN

Durch mehrere weitere Schockwellen befürchteten die Märkte dann außer 8 - 10 Anhebungen auch noch einen zügigen Abbau des auf 8,8 Bill. \$ angekauften Anleihebestandes der FED. Im Klartext: Diese Anleihen müssen entweder zurückgezahlt werden oder es finden sich neue Käufer zu höheren Zinsen. Rasant um rund 1,8% schnell steigende Renditen, verursachten ein Blutbad an den Anleihemärkten. (S. 4) Faustregel: Schon 1% Zinserhöhung bedeutet für 10-jährige US-Staatsanleihen einen Kursverlust von ca. 15%. Das verteuert natürlich auch die Finanzierung und Bewertung von Unternehmen. Märkte brauchen Planbarkeit. Die FED aber verunsicherte zusätzlich.

### 3. AKT - PLÖTZLICHER ABSCHIED VON ILLUSIONEN

Die Erneuerung einer europäischen Sicherheitsarchitektur war längst überfällig. Aber das in Europa dafür tatsächlich ein Krieg ausbricht, hatte kaum jemand erwartet. Noch tobt Putins Krieg und auch die längerfristigen Folge der Sanktionen sind bisher nur bedingt absehbar.

## MÄRKTE IM VERGLEICH

	vom 1.1. bis in Y + \$	25.3.22 in €	seit 3 Jahren in Y + \$	in €
<b>KUNDENDEPOTS *</b>		<b>-6,1 %</b>		<b>54,2 %</b>
<b>DAX</b>		-10,1 %		25,6 %
<b>Euro Stoxx</b>		-10,1 %		16,9 %
<b>MSCI-World</b>		-3,6 %		47,5 %
<b>Dow Jones</b>	-4,8 %	-1,4 %	35,7 %	38,5 %
<b>Nikkei</b>	18,3 %	15,6 %	21,4 %	13,9 %
<b>Emerging Markets</b>		-4,3 %		10,4 %
<b>Asien ex Japan</b>		-4,6 %		14,6 %
<b>Lateinamerika</b>		25,8 %		-2,0 %
<b>REX - Anleihen-Index</b>		-3,5 %		-2,6 %
<b>CRB-Rohstoffe</b>	31,8 %	35,2 %	66,3 %	69,2 %
<b>\$ - € - Kurs</b>		3,4 %		2,9 %
<b>Y - € - Kurs</b>		-2,7 %		-7,5 %

### DAX - RAUF ODER RUNTER

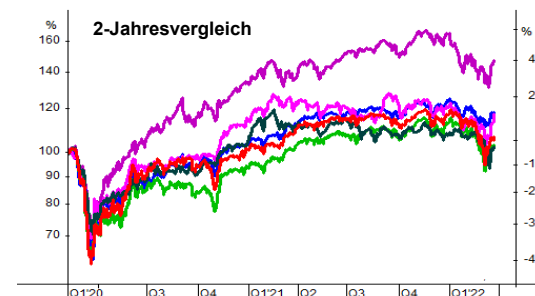
#### Bin ich reicher oder ärmer? - bedingt

\* Die Kundendepots sind nicht nur in Aktien, sondern auch in Anleihen, Währungen, Rohstoffen, Immobilien usw. weltweit investiert. In Aufwärtsphasen geht's langsamer, in Abwärtstrends schwankungsärmer. (Näheres Seite 3)

Die Börsen-Indizes (in €) liefern also nur Hinweise auf die Trends Ihres Depots.

- DAX** 40 größten deutschen Unternehmen
- Euro Stoxx** 50 größten Unternehmen der Eurozone
- Dow Jones** 30 größten US-Unternehmen, damit ein Indikator für die Weltwirtschaft
- Nikkei** 225 größten japanischen Unternehmen
- Emerging Markets** Schwellenländer-Index, ergänzt um die Regionen Asien und Lateinamerika
- MSCI-World** 1.612 Aktien aus 23 Ländern
- REX** spiegelt die durchschnittliche Entwicklung deutscher Anleihen wider
- \$/Y - € - Kurs** % die der € gegen \$+Y steigt oder fällt
- CRB-Index** Preisentwicklung der 19 wichtigsten Rohstoffe

## BÖRSEN IM VERGLEICH



### SCHON HEFTIG ...

ist die Technologie- und Wachstumsbörse **NASDAQ** abgestürzt.

Aber im längerfristigen Bild können Sie auch gut erkennen, dass sich Technologie- und Wachstumsunternehmen in den letzten 5 Jahren deutlich besser entwickelt haben als der breite US-Markt (**Dow Jones**). In ihm sind die großen Standardwerte notiert. Durch ihr breites, häufig weltweites Geschäft sind sie einerseits weniger schwankungsanfällig, haben aber auch nicht ein vergleichbares Wachstumspotential.

Technologie- und wachstumsorientierte Investoren haben trotz heftiger Korrektur immer noch einen erheblichen Ertragsvorsprung.

Die US-Wirtschaft ist insgesamt dynamischer. Das ist auch im Vergleich zu den anderen wichtigen Börsen, z.B. **Nikkei**, **DAX**, **EuroStoxx** und den **Schwellenländern** erkennbar.

# was tun ?

## STATT PANIK EINEN KÜHLEN KOPF BEWAHREN

Im Fokus von Investoren stehen natürlich das Auf-und-Ab der durch Schlagzeilen getriebenen Märkte und Depotstände. Wie eingangs schon beschrieben, spiegeln sich allerdings auch in den Depotwerten zunächst nur die Über- und Unterbewertungen von Unternehmen wider. Aus diesen buchhalterischen Wertveränderungen werden aber erst dann auch tatsächliche Gewinne oder Verluste, wenn sie verkauft werden. Wichtiger als die Stände selber sind daher z.B. das **Warum** und die **Perspektiven**.

Während längerfristige Investoren Vermögen nicht mehr unter Wert verkaufen, warten Schnäppchenjäger noch eine Bodenbildung ab. Die Folge: Der verbliebene enge Restmarkt wird zur Spielwiese von Spekulanten, die nicht an den Unternehmen, sondern nur an den Gewinnen aus Kursdifferenzen interessiert sind. Daraus erklären sich auch ständige Rotationen und heftige Kursschwankungen **ohne wichtige fundamentale Nachrichten** bei Unternehmen und Branchen. Die Amazon-Aktie z.B. schwankte am Tag der Bilanzveröffentlichung ohne nennenswerte Gründe um ca. 30%, bzw. eine Marktkapitalisierung von über 300 Mrd. \$. Rational zu erklären ist das nicht.

Die langfristige Entwicklung der Weltwirtschaft und Börsen wurde immer wieder **durch Krisen unterbrochen (S.6)**. Aus Mustern und Erfahrungen lassen sich auch für die aktuelle Krise wichtige Erkenntnisse für unsere Empfehlungen ableiten. Weil Unternehmenskurse immer wieder in Richtung ihres perspektivischen angemessenen Wert zurückkehren, interessieren wir uns vor allem für die mittelfristige Entwicklung ihres Umfeldes, dem mächtigen **Weltmarktrend**, in dem sich Unternehmen bewegen und anpassen müssen.

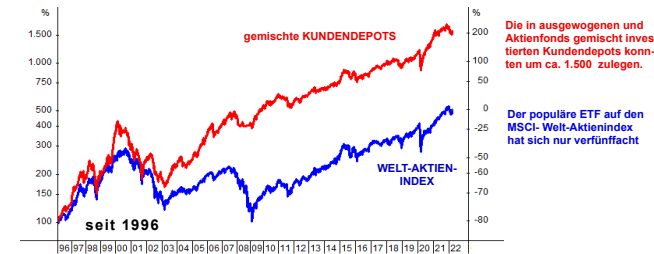
## BUY AND HOLD ? - NICHT MEHR ZEITGEMÄSS !

Es gab also **sehr viel Gesprächsbedarf**. Die Herausforderung: die komplizierte Materien sowohl vorinformierten als auch unerfahrenen Kunden ohne Finanzchinesisch zu erklären. Die Spanne reichte von längerfristigen krisen-erfahrenen Anlegern bis zu **Kunden**, die nur steigende Kurse erlebt oder erst in der Nähe des Höhepunkts eingestiegen waren. In der Regel waren schwankungsarme defensive Depotanteile den individuellen Finanzplanungen entsprechend hoch genug. **Im Mittelpunkt** stand vor allem der teilweise Abbau zinsempfindlicher Wachstumbereiche zugunsten von günstiger bewerteten Unternehmen mit soliden Fundamentaldaten und Preissetzungsmacht, sowie Rohstoff- und Energiefonds als Inflationsschutz. Im Verlauf der eskalierenden einzelnen Akte des Dramas mußte ggf. auch noch nachjustiert werden. Ab einem sehr stark gesunkenen Niveau lohnt sich bei besonders betroffenen einzelnen Fonds dann aber auch deren Tausch nicht mehr. Hier könnte es perspektivisch zunächst zu Gegenbewegungen kommen. (->)

Der Kursrückgang konnte durch diese perspektivischen Anpassungen zwar nicht gestoppt, aber abgefedert werden. Vielen Kunden, die das niedrige Kursniveau nutzen wollten, haben wir geraten, erst eine Bodenbildung und Beruhigung abzuwarten.

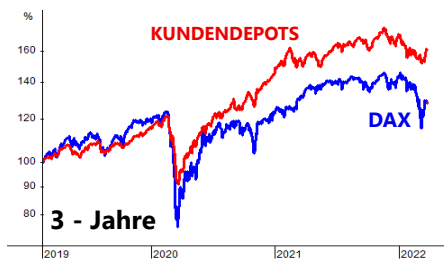
## TRENDS DER KUNDENDEPOTS

WERTENTWICKLUNG	Depotwert	Gewinn / Verlust
Start	1.000.000	
31.12.96	136.567	36.567 36,6 %
31.12.97	190.990	54.423 39,9 %
31.12.98	197.516	6.526 3,4 %
31.12.99	362.433	164.917 83,5 %
31.12.00	300.899	-61.534 -17,0 %
31.12.01	250.036	-50.863 -16,9 %
31.12.02	187.812	-62.224 -24,9 %
31.12.03	227.746	39.934 21,3 %
31.12.04	245.858	18.112 8,0 %
31.12.05	354.201	108.343 44,1 %
31.12.06	415.449	61.248 17,3 %
31.12.07	465.512	50.063 11,8 %
31.12.08	408.464	-57.048 -12,3 %
31.12.09	532.025	123.561 30,4 %
31.12.10	628.760	96.735 18,2 %
31.12.11	560.781	-67.979 -10,8 %
31.12.12	637.889	77.108 13,8 %
31.12.13	692.933	55.044 8,6 %
31.12.14	753.259	70.326 10,1 %
31.12.15	849.332	96.073 11,3 %
31.12.16	885.899	36.567 4,1 %
31.12.17	986.587	100.688 11,4 %
31.12.18	935.025	-51.562 -5,3 %
31.12.19	1.141.595	206.570 22,1 %
31.12.20	1.436.670	501.945 34,3 %
31.12.21	1.694.100	257.430 18,0 %
1.1.22	253.222	-1.440.878 -84,9 %
<b>1.1.96 - 25.3.22</b>	<b>1.591.000</b>	<b>-103.100 -6,1 %</b>
<b>1.1.96 - 25.3.22</b>	<b>100.000</b>	<b>1.491.000 1491 %</b>
durchschnittliche jährl. Entwicklung seit 1.1.1996 <b>11,1 %</b>		



Die in ausgewogenen und Aktienfonds gemischt investierten Kundendepots konnten um ca. 1.500 zulegen. Der populäre ETF auf den MSCI-Welt-Aktienindex hat sich nur vervielfacht.

1995 bis 2008: Aktive gleichstrukturierte Vermögensverwaltung mit Regional- und Branchenfonds. \* Gewinne laufen lassen, Verluste begrenzen! Individueller Betreuungsservice ab 2009: Wegen der Abgeltungssteuer wird durch eine individuelle Mischung aus Vermögensverwaltenden und Aktienfonds eine schwankungsarme, aber rentierliche Wertentwicklung angestrebt. Der Kundentrend spiegelt die durchschnittliche Gesamt-Wertentwicklung der Kundendepots wider. In ihnen sind Altbeständen, aktuelle Favoriten, Geldmärkte, Vermögensverwaltende- und Aktienfonds enthalten. Seit 2009 wurden die Kundendepots unterschiedlich nach den individuellen Planungen jedes einzelnen Kunden strukturiert. Weitere Unterschiede ergeben sich durch Sparverträge, Ein- und Auszahlungen, Umschichtungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten, Steuern, unterschiedliche Depotvolumen usw.. Seit 2009 treten deshalb verstärkt Abweichungen zwischen den Wertentwicklungen der Einzeldepots auf. Der Kundentrend ist deshalb auch kein Musterdepot, sondern zeigt Trends auf, signalisiert ggf. Anpassungsbedarf usw.



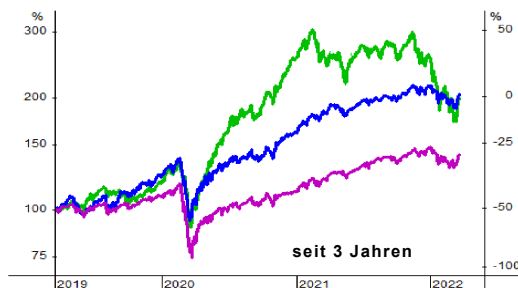
## DIE KORREKTURPHASE DER LETZTEN 3 JAHRE ZEIGT :

Die **gemischten Kundendepots** konnten den vergleichsweise kleineren Einbruch des Corona-Crashes schnell aufholen und hatten eine schwankungsärmere und bessere Wertentwicklung als der vielbeachtete **DAX**.

### RISIKOHINWEISE :

Glauben Sie nicht, dass wir die Zukunft an den Märkten immer richtig einschätzen können. Wir bemühen uns aber, die uns vorliegenden Daten für Sie gründlich zu analysieren und daraus Empfehlungen, auch in dieser Kundenzeitung, abzuleiten. Eine Haftung ist aber ausgeschlossen. Falls Sie Fragen zu Ihrem Depot haben, zusätzliche Informationen wünschen usw. setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung.

## FONDS - ERWARTUNGEN ERFÜLLT ?

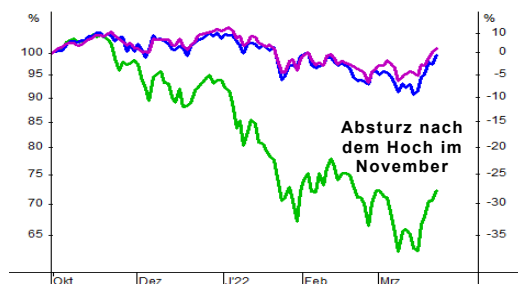


## DER VORSPRUNG ...

Im 3-Jahres-Chart links haben wir beispielhaft einige unterschiedlich schwankungs- und chancenreiche Fonds miteinander verglichen :

**Grün - Kleinere stark wachsende Technologiefirmen**  
**Blau - Große Technologieunternehmen,**  
**Lila - Standardunternehmen**

Wer genau hinsieht, kann erkennen, dass der **grüne** Fonds nach längerer Seitwärtskonsolidierung in 2021 wegen der sich damals aufhellenden Perspektiven durchaus Chancen hatte, sich anschließend weiter nach oben zu entwickeln. Doch durch die sich im Dezember plötzlich ändernden Rahmenbedingungen galten diese z.T. noch keine oder erst wenige Gewinne erwirtschaftenden Hoffungsunternehmen im Vergleich zu den etablierten Technologie- und Standardfirmen als zu teuer. Es folgte eine heftige Korrektur. Wer schon länger in diesen Unternehmen investiert war und nicht rechtzeitig getauscht hatte, besitzt aber immer noch hohe Gewinne. Wer hingegen erst spät in diesen Aufwärtszyklus investiert hatte, beklagt Verluste. Wie geht es nach dem Ausverkauf weiter? Im kurzen Zeitfenster ist allerdings inzwischen auch eine heftige Gegenbewegung zu erkennen. Die Nachhaltigkeit muß sich aber erst noch zeigen.



# was kommt

Für Investoren ist nicht das tägliche Auf- und-Ab der Börsen entscheidend, sondern wie sich der machtvolle Trend der Weltwirtschaft, ihre Rahmenbedingungen verändern und Unternehmen sich daran anpassen können.

## MUCH TROUBLE IN THE WORLD

Der Anteil Russlands an der Weltwirtschaft ist mit 1,8% sehr niedrig. Höher aber ist der indirekte Einfluss über die Energien-, Rohstoff- und Nahrungsmärkte. Ein Anstieg des Ölpreises um 10% entzieht z.B. alleine dem für die Weltwirtschaft wichtigen US-Konsum 19 Mrd. Kaufkraft. Die beiderseitigen langfristigen Auswirkungen der Sanktionen sind nur bedingt abschätzbar. Weiter belasten die nachlaufenden Folgen der Pandemie, Lockdowns in China, die Störungen der Lieferketten usw.

Seit dem Höhepunkt 2008 ist der Exportanteil der Weltwirtschaft von 31% auf 26% gesunken. Das Volumen der Zölle und Handelshemmnisse ist von 126 Mrd. auf 1,5 Bill \$ gestiegen. Die Aufteilung der Weltwirtschaft, ausgehend vom USA-China-Streit, verstärkt durch die Pandemie, hat durch den Krieg einen neuen Schub bekommen. Es bilden sich zunehmend politische, militärische und wirtschaftliche Blöcke mit eigenen Interessen.

Während die USA-Wirtschaft dynamischer und unempfindlicher ist, muss Europa sich in Teilen neu erfinden. Schon seit Jahren verliert das für unseren Wohlstand sorgende Exportmodell an Boden. Der Krieg hat einen erstaunlich schnellen pragmatischen Wechsel zur Versorgungssicherheit und wirtschaftlichen neuen Verflechtungen bewirkt. Freihandels- und Investitionsschutzabkommen sind plötz-

lich auch wieder in. Souveränität wird in vielen Bereichen, z.B. Energie, aber auch bei Chips, Batterien usw., angestrebt. An staatlichem und reichlich vorhandenem privaten Kapital muss der Wandel nicht scheitern, aber die immer weiter wuchernde ineffiziente Bürokratie hindert.

Für Investoren und Ihre Depotentwicklung ist letztlich die Geschäftsentwicklung der Unternehmen entscheidend. Sie müssen auf diese Veränderungen reagieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Sie organisieren deshalb ihre Lieferketten und Absatzmärkte breiter. Passen sich den nationalen und regionalen Gegebenheiten und Clusterbildungen stärker an. Zentrale Leitungen verschieben sich zugunsten regionaler eigenständigerer Einheiten. Dass den Unternehmen die Anpassung an die sich stark ändernden Rahmenbedingungen bisher ganz gut gelungen ist, zeigen die vorlegten erstaunlich guten Ergebnisse in den vergangenen Bilanzsaisons.

Die Auftragsbücher sind voll. Die Ersparnisbildung der Konsumenten hoch. Das alltägliche Leben, das Handeln von Mrd. Menschen und Unternehmen brems durch die zweifellos vorhandenen Probleme nicht auf Knopfdruck auf Null. Die inzwischen reduzierten Prognosen erwarten für die verschiedenen Regionen ein etwas weniger dynamisches Wachstum von aber immerhin noch 2,5 - 3,5 %.

## WILL DIE FED WEITER STRESS ?

Als wenn der bisherige aggressive Kurs der FED nicht schon genug Turbulenzen ausgelöst hat, setzt Powell jetzt mit der Ankündigung von 0,50 statt 0,25% Zinsschritten noch einen drauf.

Zweifellos müssen nach dem Abklingen der Pandemie weltweit die geldpolitischen Rettungsmaßnahmen zurückgefahren werden. Die Überliquidität wird in in diesem Umfang für die Realwirtschaft nicht mehr gebraucht. Zinsen sind als Preissignale von Risiken und Erträgen wichtig. Die Inflation sollte mittelfristig wieder Richtung ihrer historischen Zielzone von rund 2 % sinken.

Aber es kommt entscheidend auf das Tempo und die Höhe der Zinsanhebungen sowie des Abbaus des Geldbergs an. Die FED hat sich nun selbst in ein Dilemma geritten.

Das klassische Mittel zur Inflationsbekämpfung sind Zinserhöhungen. Durch Verknappung der Geldmenge kann eine boomende, überhitzte Wirtschaft abgebremst werden. Nur diesmal ist die Situation genau umgekehrt. Die Wirtschaft hat in vielen Teilen der Welt noch nicht wieder das Krisenniveau erreicht. Ursache der Inflation ist nicht eine zu hohe Nachfrage, sondern das zu niedrige, fehlende Angebot.

Mit ihrem Aktionismus verdeckt die FED, dass sie die wenigen wirklichen Inflationstreiber gar nicht bekämpfen kann.

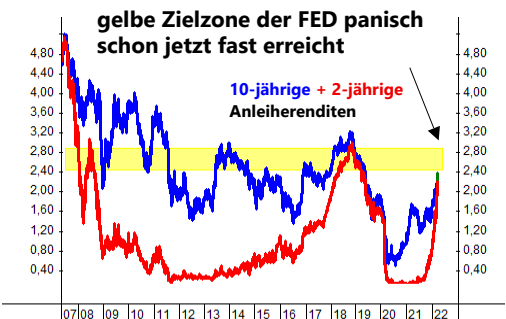
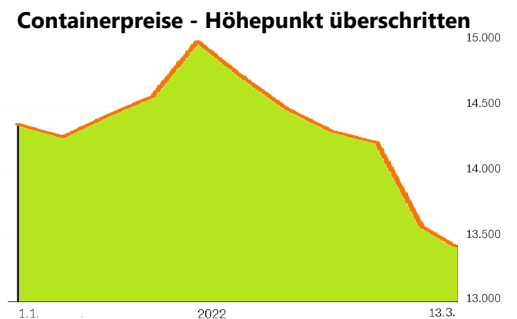
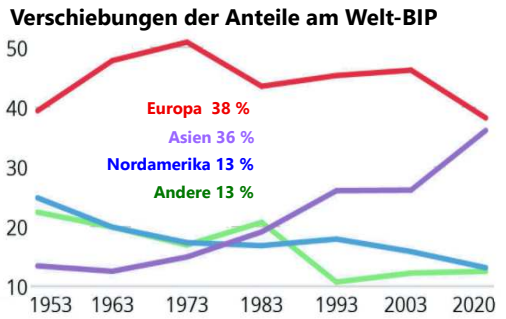
- Lieferketten: Ständige Lookdowns in China.
- Staus durch veraltete Infrastruktur in den Häfen
- Rohstoffe: Pandemiebedingt zurückgefahrne Kapazitäten sind noch im Wiederaufbau.
- US-Zölle tragen zu ca. 1% Inflation bei
- Gebrauchtwagen: Chipmangel für Neuwagen
- Arbeitskräfte: Die staatliche Überförderung war lukrativer als einen Job anzunehmen
- Mieten steigen wegen fehlender Mietwohnungen.

Die Kerninflation ohne Energie und die schwankungsanfälligen Lebensmittel liegt um ein Drittel bis zur Hälfte niedriger. Die wenige Inflationstreiber fressen sich allerdings letztlich durch alle Wirtschaftsstufen bis zum Verbraucher. Das könnte eine Lohn-Preis-Spirale auslösen und eine längerfristige steigende Inflation verstetigen. Die FED will deshalb, steigende Inflationserwartungen erst gar nicht aufkommen lassen.

Die Historie zeigt, dass die Notenbanken selten eine sanfte Landung hinbekommen haben. Hauptursache ist, dass sie nach aktuellen Daten entscheiden. Die Wirkung Ihrer Maßnahmen werden aber erst ein halbes Jahr später sichtbar. Es passierte dadurch immer wieder, dass Zinserhöhungen eine sich sowie schon verlangsamt Wirtschaft zusätzlich ausbremsen. Stagnation oder Rezession waren die Folge. Dann müssten die Notenbanken die Wirtschaft durch Geldspritzen wieder stimulieren. - Alles damit wieder auf Anfang ?

Die Märkte allerdings hoffen deshalb auf die Lehrfähigkeit der FED. Durch die ausgelösten Turbulenzen haben die Märkte katapultartig schon jetzt beinahe die erst für Mitte 2023 angestrebte Zielzone der FED erreicht. (Grafiken) Hier dürfte auch der Deckel drauf liegen. Denn 1% Zinssteigerungen bedeuten für das weltweite Anleihevolumen von ca. 130 Bill. \$ für Staaten, Verbraucher und Unternehmen eine Belastung von 1,3 Bill. \$ ! Die Märkte gehen deshalb eher von 4-5 statt der angekündigten 8 Zinserhöhungen aus. Die letzten hohen Inflationszahlen lagen unter den Erwartungen. Alleine schon die steigenden Basiseffekte dürfte die Inflation abschwächen lassen.

Die EZB steht zwar zunehmend unter Druck, aber ihr Abwarten könnte sich noch auszahlen.



**Welche Erkenntnisse können Investoren aus der geschilderten komplexen Gemengelage ziehen? Noch ist die Krise ja nicht vorbei. Viele Problem sind nicht gelöst. Es könnte noch viele unangenehme Überraschungen geben.**

Nach dem tiefen Einbruch haben die Märkte zunächst eine Gegenbewegung gestartet. Die FED-Beschlüsse schaffen nach dem Chaos zumindest jetzt etwas mehr Planungssicherheit.

**Nach Lehrbuch** sind steigende Zinsen eigentlich Gift für Aktien, weil sie die Kosten und Finanzierungen erhöhen, Gewinnerwartungen senken und höhere Zinsen Anleihen wieder attraktiver machen.

**Die Historie zeigt allerdings**, dass Aktien durchaus in Phasen steigender Zinsen zulegen können, wenn es den Unternehmen gelingt, trotzdem ihre Erträge zu steigern. Das gelingt vor allem Unternehmen, die so wettbewerbsfähig sind, dass sie Preissteigerungen kompensieren oder ohne Umsatzverluste weitergeben können.

Viele Verbraucher und Firmen haben die niedrigen Zinsen genutzt, um ihre Finanzen zu konsolidieren. Zinserhöhungen schlagen also nicht sofort durch.

Durch den Kursrückgang sind Überbewertungen von Aktien weitgehend abgebaut.

Während die Dividendenzahlungen Rekordhöhen erreichen (z.B. DAX: +45% auf 49 Mrd €) sind die Realrenditen von Anleihen, der traditionellen Alternative, immer noch deutlich im Minus.

**Wir interessieren uns deshalb** vor allem für die Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Inflationsfaktoren. Wie entwickeln sich der Krieg und die Sanktionen? Wertvolle Einblicke liefern die Konjunkturzahlen der verschiedenen Wirtschaftsräume, insb. die Frühindikatoren. Aber auch die Beobachtung der Lieferketten, der Staus vor den chinesischen und US-Häfen, der Frachtpreise, Lagerbestände usw.

**Nicht das tägliche Auf-und-Ab** der Börsen selber, sondern die **Gründe für diese Bewegungen** sind aufschlußreich. Sie lassen sich durch technische Indikatoren und das Verhalten von Investoren beobachten. Weil Börsenkurse tendenziell immer wieder in Richtung eines perspektivisch angemessenen Unternehmenswerts tendieren, sind natürlich die Auswertungen von zentralen Firmennachrichten, die Bilanzsaison, die Branchentrends usw. wichtig.

## DENKANSTÖSSE

Investoren sollten zunächst auf ausreichende defensive, **ausgewogene Polster** für sich persönlich achten.

Anhand der aktuellen Unterlagen der Fondsmanager können wir zahlreiche **Veränderungen in den Fonds** sehen. Ein weiterer interessanter Aspekt: Zu den traditionellen Anlageklassen und Mustern bilden sich durch überraschende Kombinationen **neue Risiko- und Chancen-Profile** heraus.

**Der Aktienanteil** sollte sowohl auf günstig bewertete Substanzwerte, aber auch auf gut finanzierte Wachstumsunternehmen, Branchen, Regionen und evtl. Sonderthemen breit gestreut werden.

Investoren müssen in nächster Zeit weiter mit **schwankenden Märkten rechnen**.

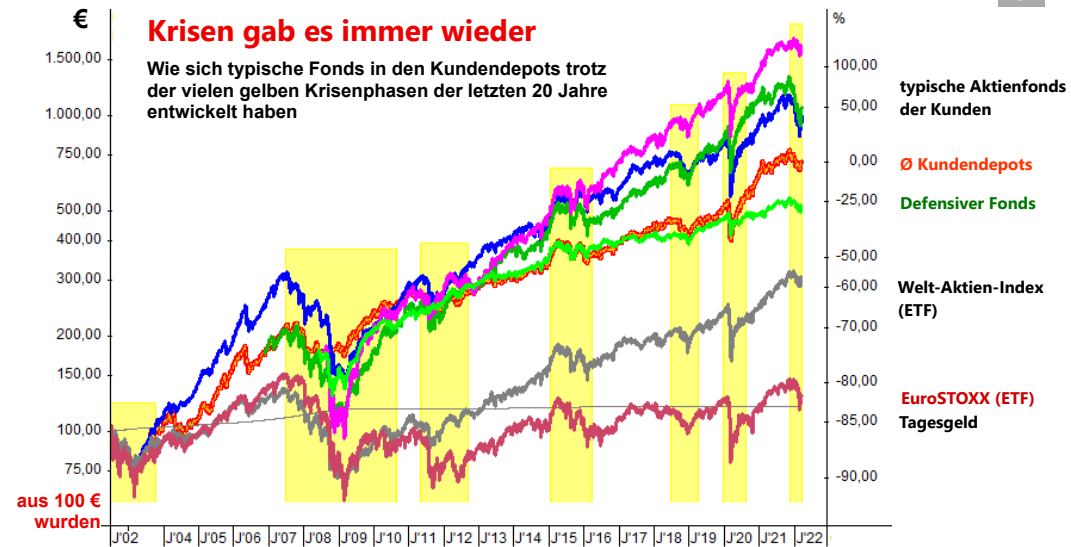
Was wird aus dem Krieg und den Sanktionen? Die Markterwartungen pendeln zwischen Rezessions- und Stagnationsängsten oder der Freude über eine Belebung der Weltwirtschaft. Jede Konjunkturzahl, jeder Zinsschritt, jede Unternehmensmeldung wird von den Märkten noch intensiver abgeklopft werden.

**Kunden, die nachinvestieren wollten**, hatten wir geraten, zunächst die Füße still zu halten und eine Bodenbildung und Beruhigung abzuwarten.

Allerdings **zeigt die Historie** auch, dass Märkte nicht erst beim Eintreten von Ereignissen reagieren, sondern Chancen schon vorher wittern. Schwierige Krisenzeiten boten für langfristige, zwischenzeitliche Schwankungen nicht scheuende Investoren letztlich immer gute Investitionsmöglichkeiten. Institutionelle Investoren sind unterinvestiert und sitzen auf hohen Cash-Beständen mit Realrenditen von bis zu -5% !

Aus heutiger Sicht sprechen viele Faktoren eher dafür, dass sich im Laufe des Jahres schrittweise die Perspektiven aufhellen könnten.

*wir beraten Sie gerne*



## das L ätzte

### AUSRAUBEN WIEDER SALONFÄHIG ?

Das Ausrauben der Bürger ist durch die finanzielle Repression - Entschuldung durch die Inflation - wieder üblich geworden. "Ausrauben" darf man natürlich nicht so offen sagen. Denn dann stellt sich ja sofort die Frage nach dem Dieb und der gerechten Strafe. Berthold Brecht fragte einmal: Was ist der Überfall einer Bank gegen die Gründung einer Bank? Im Vergleich zur zunehmenden finanziellen Repression sind Banküberfälle allerdings seltener geworden. Ich habe kürzlich gelesen, dass es in Deutschland im letzten Jahr nur noch ca. 80, 1993 noch rund 1.600 klassische Banküberfälle gegeben habe.

### VOM AUSSTERBEN BEDROHT

Auch für dieses einst florierende Gewerbe haben sich also die Zeiten geändert. Nur wer dringend Geld braucht, raubt heute noch eine Bank

aus. In den Filialen sind die Geldbestände gering. Allerdings gehören Masken heute zum Alltag und verbessern die Fluchtchancen. Klassische Banküberfälle von Kleinganoven werden häufig aufgeklärt. Interessanter ist da schon die organisierte Kriminalität durch die Sprengung von Bankautomaten und Cyberkriminalität. Das Bezahlen mit Kryptos hat die Politik ja naiv verpennt. Statt mit der Knarre rumzufuchteln, benötigt man dann allerdings ein halbes Informatikstudium. Der Intelligenzquotient der Branche ist daher gestiegen.

### EINE SOZIALE FRAGE

Bankraub war auch eine soziale Frage. Der Räuber bricht gesellschaftliche Regeln und nimmt der reichen Bank das Geld weg. Die hat ja genug davon. Verurteilung, aber auch klammheimliche Freude bei den gesetzestreuern Bürgern ?

### KULTURELLER VERFALL

Was waren das noch für Zeiten, als in anständigen Krimis nur so rumgeballert wurde. Alles Vergangenheit. Nur noch in alten Filmen zu sehen. Regisseure lösen deshalb heute das Problem, indem die psychologischen Weh-Wehchen und Animositäten der Polizei in den Vordergrund rücken. Statt auf die Psychologen-Couch generiert in einigen sog. Krimis somit das Verbrechen nur noch zur notwendigen Rahmenhandlung. Ironie jetzt, wo wir Maskenträger alle wie Bankräuber aussehen, stirbt das alte Gewerbe aus.



*Einfach  
war gestern*

*Sie lieben es  
kompliziert  
... oder nicht so  
ihr Ding?*

*Gar nix ist  
auch nix !*

*Beratung  
ist besser !*

Früher ging man zu seiner Sparkasse an der Ecke. Sparbuch, Sparbuch, Sparbuch ... Festgeld-Konto. Für die etwas Cleveren gab es noch den Bausparvertrag, die Lebensversicherung und vielleicht, ... vielleicht ... noch einen "ganz sicheren" Fonds. Das ist die Finanzwelt der meisten Bundesbürger.

Doch das Leben und damit die finanziellen Anforderungen sind inzwischen viel komplexer geworden. Und weil Sie alles gerne selber in die Hand nehmen, machen Sie sich schlau, arbeiten sich in Bücher ein, Lesen viele heiße Tipps, rechnen, planen, legen in dieses und jenes an. Die Ordner werden immer voller ...

Aber, wenn Sie ehrlich sind, haben Sie irgendwann noch den Durchblick, alle Informationen behalten und Ihre finanziellen Planung optimiert ? Trotz des Aufwandes - wie viele Fehlentscheidungen haben Sie trotzdem getroffen ?

Viele scheuen deshalb von vornherein den Aufwand - und tun letztlich gar nix. Auch keine gute Idee ! Denn damit ist gar nix geregelt.

### Sie können es sich aber auch einfacher machen.

- Vereinbaren Sie mit uns einen Termin.
- Wir besprechen Ihre finanziellen Überlegungen.
- Wir erklären Ihnen die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten. Finanzen gehen auch einfacher !
- Wir entwickeln zusammen ein individuelles Konzept.
- Und weil sich nicht nur das Leben, sondern auch die Gesellschaft, Wirtschaft und Finanzwelt immer wieder verändern, können wir Sie auch weiter betreuen.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite [www.finanzplanung-grosche.de](http://www.finanzplanung-grosche.de) unter [Erstinformationen](#)

GÜNTHER GROSCHKE

Finanzplanung

Hermann-Ritter-Str. 112  
28197 Bremen  
0421 - 59 80 478

kunden@finanzplanung-grosche.de  
[www.finanzplanung-grosche.de](http://www.finanzplanung-grosche.de)

